

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 4

**Illustration:** Januar-Ausverkauf  
**Autor:** Reisinger, Oto

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

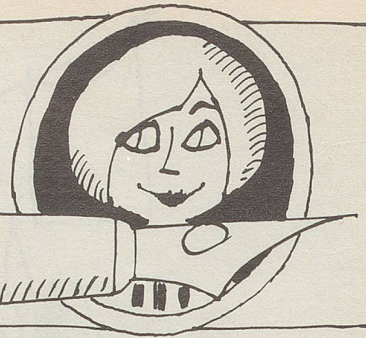
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Seite der Frau



## Das hat er nicht verdient!

In Turin starb Roberto Crescenzo, ein junger Mann von 22 Jahren. Ein Molotow-Cocktail war in eine Bar geschleudert worden, wo er sich zufällig befand; er verbrannte in den Flammen und erlitt einen fürchterlichen und ungerechten Tod. «Das hat er nicht verdient!» So lauteten viele Zeitungskommentare und mündliche Aeusserungen.

Er war ein braver Junge, ein arbeitsamer Student mit sauberer Gesinnung. Nur zufällig befand er sich in jenem Café, weil er sich dort mit einem Freund verabredet hatte. Er befasste sich überhaupt nicht mit Politik, sie interessierte ihn gar nicht, er hatte nichts damit zu tun, und diesen Tod hat er nicht verdient. Freunde und frühere Schul-

kameraden, die vom Fernsehen interviewt wurden, sagten alle dasselbe: Sie gedenken seiner in grosser Trauer; sie erinnern sich, dass er immer die besten Noten hatte, sehr fleissig lernte, überhaupt ein guter, ernsthafter und sanfter Mensch war, der nebenbei dem Vater in der Werkstatt half und für Politik nicht das geringste übrig hatte.

Gewiss, es stimmt auf tragische Weise: Diesen Tod hat Roberto nicht verdient. Wenn er jetzt aber weniger fleissig studiert hätte, wenn er weniger arbeitsam gewesen wäre und sich vielleicht intensiv mit Politik befasst hätte – hätte er dann diesen Tod etwa verdient? Gibt es überhaupt Merkmale oder Eigenschaften, die einen jungen Menschen einen solchen Tod – irgendwelchen Tod – «verdienen» lassen? Es gibt doch zu denken, dass wir fortfahren, insgeheim und ohne dass es ganz in unser Bewusstsein dringt, zu glauben, ein furchtbarer und

plötzlicher Tod könne nur eine übernatürliche Strafe sein.

Betrachten wir also das Politisieren als ein Laster, wenn wir das Gegenteil davon, eine gänzlich unpolitische Haltung, unter die Tugenden einreihen, die als Beweise der Unschuld gelten? Diese Frage ist in Italien öffentlich gestellt worden.

Wie steht es bei uns mit dieser Mentalität? Aus dem Ergebnis der Rekrutenprüfungen von 1975 geht hervor, dass die grosse Mehrzahl der männlichen Jugendlichen in der Schweiz gut ausgebildet und arbeitsfreudig, jedoch apolitisch ist. Sollten hier Zusammenhänge zwischen dieser Tatsache und der vorherrschenden Mentalität bestehen? Wie können junge Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zum Urnengang oder gar zu aktiver politischer Mitarbeit gewonnen werden? Eine Frage an Eltern, Lehrer, Politiker.

Nina



### Januar-Ausverkauf

«Wenn Sie mir die Bindungen billiger geben, nehme ich vier Garnituren.»



### Januar-Ausverkauf

«Was steht mir eleganter – die grünen oder die blauen?»